Texturierer auf Durststrecke

Autor(en): **Trinkler, Anton U.**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **79 (1972)**

Heft 5

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Texturierer auf Durststrecke

Der Anteil der Chemiefasern an der Rohstoffverarbeitung in der Textilindustrie hat rapid zugenommen. Er liegt heute weltweit bei über 40 % aller Textilfasern. Für 1980 wird ein Anteil von 54 % – in Westeuropa sogar 68 % – erwartet. Der Optimismus europäischer und überseeischer Chemiefaserkonzerne war noch vor einem Jahr fast grenzenlos. Die Euphorie war ansteckend: Texturierer haben sich zu leichtgläubig von der Expansionswelle nach oben tragen lassen. Unkoordinierte Kapazitätserweiterungen kumulierten das Angebot. Ueberproduktion ist eine Frage der Planung und der Solidarität. Jahre der Vollbeschäftigung liessen Ueberlegungen zu diesen Fragen subsidiär, zweitrangig erscheinen. Auch das Schrumpfen der Konjunktur-Rhythmen während der letzten vier Jahre schien von geringer Bedeutung zu sein: Gleichförmigkeit ist indessen nicht identisch mit Gleichzeitigkeit.

Es ist kein Geheimnis, dass in- und ausländische Texturierer zur Zeit grösste Mühe haben, ihre Produktionsanlagen kostendeckend auszulasten. Das Zusammenbrechen der Texturgarnpreise hat existenzgefährdende Masse angenommen. Manche leben in begründeter Angst. Konzentrationen, Zusammenschlüsse sind **ein** Mittel, den Platz an der Sonne zu behalten. Trotzdem bleibt auch dann ein Nachgeschmack: der Verlust der Eigenständigkeit. Sind wir schon so weit, dass wir auch das hinnehmen? Einfach so? Weil die vordergründigen Probleme leichter zu bewältigen sind als der Kampf um die Erhaltung unternehmerischer Freiheit, Selbständigkeit und Unabhängigkeit?

Unternehmer sein, heisst etwas unternehmen! Priorität Nummer eins hat dabei die Neukonzeption unternehmerischer Existenzberechtigung im volkswirtschaftlichen und betriebswirtschaftlichen Sinn. Aus ihr lässt sich mit nachhaltiger Konsequenz das Wie zum Durchstehen der gegenwärtigen Durststrecke ableiten.

Mit nüchterner Zuversicht gehen fähige Texturierer keinem wirtschaftlichen Marignano entgegen! Noch gibt es genügend Ansatzpunkte für einen intensiven Leistungswettbewerb.

Anton U. Trinkler